

9. V e r t r a g

4. 10. 1905

Wir wollen versuchen den physischen Körper etwas genauer zu verstehen. - Bei der Zusammensetzung des Menschen unterscheiden wir gegenwärtig 4 Glieder, den p h y s i s c h e n Körper, den Ätherkörper, den Astralkörper und das Ich.

Bei dem Studium des physischen Körpers müssen wir jetzt auf Einzelheiten eingehen. Der Mensch war schon etwas, als er von einem sehr weit zurückliegenden Dasein herüberkam. Der physische Körper ist der Älteste und vollkommenste von dem, was der Mensch heute (ist) hat. Der physische Körper ist v i e r - teilig; das sind die anderen Körper nicht. Er war schon auf dem Saturn in der Anlage entwickelt. Der Ätherkörper kam erst auf der Sonne hinzu. Da entwickelte sich der physische Körper zu grösserer Vollkommenheit. Der Astralkörper kam auf dem Monde dazu. Da machte der physische Körper (schon sozusagen in der) noch eine weitere Stufe durch. So ist der physische Körper

per schon sozusagen in der 4. Schulklasse, während der Ätherkörper in der 3., der Astralkörper in der 2. und das I c h in der ersten Klasse ist.

Nur der physische Körper hat für die ganze Menschheit ein Bewusstsein, die anderen drei Körper nicht. Wenn der Mensch seine physischen Organe zusammenschließt, wenn er schläft, hört das Selbstbewusstsein auf. Wenn er seine Organe nach außen aufschliesst, hat er Selbstbewusstsein. Selbstbewusstsein gewinnt man nur dadurch, dass man mit seinen Organen die Umgebung beobachtet. Wenn der Ätherkörper und der Astralkörper mit ihren Organen die Umgebung beobachten können, gewinnt der Mensch auch in ihnen Selbstbewusstsein. Der physische Körper hat sein Selbstbewusstsein auch nur durch die Sinne erlangt.

Wir wollen die Sinne in ihrer Stufenfolge betrachten. In Wahrheit gibt es 12 Sinne. Davon sind schon 5 physisch. Und zwei andere werden auf der Erde noch physisch.

Die wir haben sind : Geruch, Geschmack, Sehen, Tasten, Hören. Zwei Sinne wird der Mensch noch nach und nach in zwei richtige physische Sinne entwickeln. Die sind veranlagt im Schleimkörper, und in der Zirbeldrüse. Wie bilden diese zwei heraus in dem physischen Körper. Um die Sinne in ihrer Stufenfolge zu verstehen, müssen wir uns klar machen, dass der Mensch, sofern er ein selbstbewusstes Wesen ist, im Absteigen begriffen ist. Wenn auch der Körper auf dem aufsteigenden Bogen ist, so sind doch die Sinne auf dem absteigenden Bogen.

Von den oberen Grundteilen des Menschen entwickelt sich auch auf dem Saturn "Atma", auf der Sonne "Budhi", auf dem Monde "Manas". Die Monade hat sich einst auch stückweise zusammenge-

fügt und zog dann in das selbstgezimmerete Haus ein. Jetzt ist die Monade heruntergestiegen auf die 4. Stufe, Atma, Budhi, Manas, Kama - Manas. Der absteigende Bogen drückt sich in der Sinnesentwicklung aus.

Eigentlich war anfangs auf dem Saturn nur ein Sinn vorhanden. Der Herunterstieg ging von höheren Regionen zu immer tieferen Regionen.

In der Natur unterscheiden wir das Feste, das Flüssige, das Luftförmige, den Wärmeäther, den Lichtäther, den chemischen Äther, und den Lebensäther. Das sind die 7 Stufen des Stofflichen. Beim Heruntersteigen hat der Mensch diese Stufen von oben nach unten durchgemacht. Als die Entwicklung begann, konnte der erste menschliche Lebenskeim sich erst im Lebensätherischen Nussern. Da hatte der Mensch den ersten Sinn, den Geruchssinn, von dem jetzt nur noch ein Nachklang vorhanden ist. Das Feste hat eigentlich sein Leben auf dem Mahaparanirvanaplan, das Flüssige auf dem Paranirvanaplan, das Luftförmige auf dem Nirvanaplan, das Wärmeätherische auf dem Budhiplan, das Lichtätherische auf dem Mentalplan, das chemisch-ätherische auf dem Astralplan, das ^{Lebens} ~~Licht~~ätherische auf dem physischen Plan, daher können wir auch da von dem Atomistischen sprechen.

<u>Verhältnis der Pläne</u>	<u>Stoffzustände</u>	<u>Sinne</u>
1. Physischer Plan	Lebensätherisches	Geruch
2. Astralplan	Chemisch-Ätherisches	Geschmack
3. Mental-Plan	Lichtätherisches	Sehen
4. Budhi-Shushuptiplan	Wärme-Ätherisches	Tasten
5. Nirvana-Plan	Gasartiges, Luftätherisches	Hören
6. Paranirvana-Plan	Flüssiges	Schleimkörper
7. Mahaparanirvana-Plan	Festes	Zirbeldrüse

Ein Körper kann nur dann vom Geruchssinn wahrgenommen werden, wenn er an den Sinn herantritt, mit ihm in Berührung kommt. Das Geruchsorgan muss sich mit dem Stoffe selbst vereinigen. Riechen heisst mit einem Sinn wahrnehmen, der mit dem Stoffe selbst eine Verwandtschaft eingeht.

Als zweiter entwickelte sich der Geschmackssinn. Der beruht darauf, dass das, was man schmecken soll, sich auflöst. Es ist dies ein chemisch-physischer Prozess, durch den erst etwas Anderes aus dem Stoffe gemacht wird. Die Zunge kann das vornehmen; sie kann auflösen und dann schmecken.

Die dritte Stufe befindet sich im Lichtätherischen. Dort entwickelt sich das Sehen. Da nehmen wir nicht wahr, was chemisch-physisch zerlegt ist, sondern wir nehmen wahr das Bild des Gegenstandes, welches durch das äussere Licht zubereitet wird.

Das vierte ist das Wärme-Ätherische. In dem entwickelt sich der T a s t s i n n . Da nimmt man nicht mehr ein Bild wahr, sondern weniger als ein Bild. Die Wärme ist ein am Körper vorübergehender Zustand, ein dem Körper nur in dem Momente

eigener Zustand. Vom Tastsinn sprechen wir hier als Wärme- und Kälte-empfindend.

Fünftens ^{haben} wir das Luftförmige. Das entspricht dem G e h ö r s i n n . Da nehmen wir nicht mehr einen Zustand des betreffenden Körpers wahr, sondern was uns der Körper sagt. Da gehen wir in das Innere des Körpers hinein. Beim Ton der Glocke interessiert uns der Ton der Glocke selbst nicht mehr, aber was sie im Innersten zu verraten hat. Das Hören ist das, was verbunden ist mit dem, was sich als das Geistige im Stofflichen ankündigt. Da gehen die Sinne vom Passiven ins Aktive über. Der passiv aufgenommene Ton wird im Menschen aktiv in der Sprache. Darin gibt er das Seelische von sich.

Als Sechstes haben wir das Flüssige, der Sinn für das Flüssige ist der S c h l e i m k ö r p e r . Dieser ist im Gehirn lokalisiert in einem länglich-cylindrischen Körper.

Als Siebentes folgt das Feste. Die Z i r b e l d r ü s e ist der Sinn für das Feste.

Später wird der Mensch so wie er jetzt spricht und auf die Luft Einflüsse hat, auch auf das Flüssige einen Einfluss gewinnen. Das " Ich denke " und der Gedanke überhaupt bringt sich in der Luft zum Ausdruck und zwar wie ein Kristall. Auf der nächsten Stufe wirkt auch das Gefühl in dem Gedanken mit. Die Entwicklung geht zurück, die Wärme des Herzens drückt sich dann in Schwingungen aus, und fließt mit dem Gedanken zusammen nach aussen.

Die letzte Stufe erreicht der Mensch wo er wirkliche Wesen schafft, die bleibend sind, wo er den Willen hinausbringt. Das Gefühl hinausbringen ist ein blosser Übergang. Wenn er durch den Willen schaffen wird, dann werden die Wesen, die er

hervorbringt wirklich sein.

Der Mensch wird später in die Umgebung bringen was er fühlt. Das wird sich dem Elemente des Flüssigen mitteilen. Das ganze Flüssige des nächstfolgenden Planeten (des Jupiter) wird ein Abdruck dessen werden, was die Menschen fühlen. Heute sendet der Mensch die Worte hinaus, sie sind im Akasha eingeschrieben. Da bleiben sie, wenn auch die Luftwellen zerrinnen. Daraus wird später der Jupiter geformt. Wenn also der Mensch heute heillose Reden führt, so werden auf dem Jupiter heillose Haugerüste aufgeführt werden; darum muss so viel geachtet werden auf das, was man spricht, darum muss so viel Wert darauf gelegt werden, dass der Mensch seine Rede beherrscht.

Was nun der Mensch heute in seinen Willen hineinlegt, das werden die einzelnen Wesen sein, die den Jupiter bewohnen werden. Der Jupiter wird aufgebaut werden von den Grundkräften der menschlichen Seele.

Wie wir heute das Felsengerüst der Erde studieren können aus früheren Zuständen, so wird das Felsengerüst des Jupiter das Ergebnis unserer Sorte sein. Das Meer des Jupiter, die Wärme des Jupiter, entstehen aus den Gefühlen der jetzigen Menschen. Die Wesen des Jupiter entstehen aus dem menschlichen Willen. Der Bewohner des vorhergehenden Planeten schafft die Grundlage für den nächstfolgenden Planeten. Wesen die heute noch über der Erde schweben, sind einstmals wie unsere Monaden gewesen, die werden sich ^{dann} verkörpern. Es wird dann eine Art Jupiter-lemurische Rasse geben. Dann werden die Wesen da sein, die wir als die Pitris geschaffen haben. So wie wir die grotesken Gestalten vom Monde bezogen haben,

werden die anderen Wesen dann die Gestalten bewohnen, die wir mit unserer Zirbeldrüse entwickeln.

Wir bauen weiter an dem Hause für nachfolgende zukünftige Monaden.

Eine ganz ähnliche Prozedur lag zugrunde als der Mensch vom Monde sich herüberentwickelte. Das wird so recht anschaulich werden wie alles Äussere im Grunde genommen von Innen heraus geschaffen ist.

Der bloss physische Körper ist schwer zu sondern von dem, was den Menschen früher gebildet hat. Die Äussere Gestalt, die Physiognomie etc. die sind vom Karma abhängig. Was den physischen Körper modifiziert, ist von den höheren Körpern abhängig. Wenn man alles abzieht, was von dem Karma abhängt, so ist der physische Körper tatsächlich weise eingerichtet. Alles was krank ist, sind Verirrungen, die sich im physischen Körper ausdrücken. Wenn die Menschen würdig sein werden, werden sie die festen Wesen, die sie schaffen werden, auch zu ebenselchen weisheitsvollen Körpern schaffen. Alle Krankheiten sind Unrechte in der Vergangenheit gewesen. Alles Unrecht wird Krankheit in der Zukunft sein.

Alle Weisheit, Gefühl und Wille werden in der nächsten Evolution wirklich da sein. In allen alten Religionen wird der physische Körper, da er so weisheitsvoll aufgebaut ist, ein Tempel genannt. Es ist nicht recht, vom physischen Körper als von der niederen Natur zu sprechen. Denn das Niedrige im Menschen liegt eigentlich in den höheren Körpern. Hier können wir auch einen wichtigen karmischen Zusammenhang betrachten. Wir leben in einer materialistischen Zeit. Die materialistische Zeit hat nicht nur Äusserlich, sondern auch

innerlich viel geleistet. Vom Jahre 1800 bis 1810 starben in einer Stadt wie Wien durchschnittlich 77 % Menschen. Jetzt sterben nur 22 1/2 %. Das ist in der Tat ein Fortschritt durch die ausseren hygienischen Einrichtungen hervorgebracht. Ein solcher Fortschritt ist eine karmische Wirkung der Fortschritte, die früher im Innern gemacht wurden. Diese physischen Fortschritte sind die Folgen von den innerlichen Fortschritten des Mittelalters. Unsere bedeutendsten Materialisten sind zuerst idealistisch erzogen, z. B. Haeckel, Buchner, Moleschot. Daher sind ihre Systeme so schön geschlossen. Das verdanken sie ihrer idealistischen Erziehung. Der heutige Materialismus ist der äussere Ausdruck der vorübergehenden idealistischen Zustände. Man muss auch jetzt für die Zukunft vorarbeiten. Als die karmische Wirkung der früheren idealistischen Periode eintrat, da musste auch ein neuer Anfang des Idealismus und Spiritualismus gemacht werden. Nach diesem Geiste richteten sich die früheren Individualitäten, als sie die theosophische Bewegung ins Leben riefen.

Im 14. Jahrhundert war man unmittelbar hinter der Stadtgründung. In wenigen Jahrhunderten entstanden in allen europäischen Kulturländern solche Städte. Der Bürger nun ist der Begründer des Materialismus im praktischen Leben. Der Mythos von Lohngrin hat dies zum Ausdruck gebracht. Er war der weise Führer der im Mittelalter eingegriffen hat, auch die Städtegründung herbeigeführt hat. Er hat den Schwan bei sich als Symbol - der Initiierte des Dritten Grades ist ein Schwan. - Das Bewusstsein wird immer als etwas Weibliches hingestellt. Elsa von Brabant ist das Bewusstsein des kommenden Materialismus, der Städtegründung. Das spirituelle Leben wird dadurch

gerettet vom Eintritt des Materialismus an, dass Christian Rosenkreuz den Rosenkreuzorden begründet. Nun ist der Materialismus auf die Spitze gekommen. Darum musste um unsere Zeit ein neuer Einschlag kommen. Dieselbe Bewegung griff ein, die jetzt die elementaren Sachen des spirituellen Lebens populär macht, um wieder ein neues Innere zu schaffen was später im Äusseren sich zeigen kann.

Das Innere drückt sich später im Äusseren aus. Eine Krankheit ist die karmische Folge einer früheren verkehrten Tat, z.B. einer Lüge. Wenn eine solche Real wird, so wird sie eine Krankheit. Seuchen gehen auf weit zurückgehendes ^{liegen} Unrecht der Völker zurück. Sie sind etwas Unvollkommenes, was von Innen nach Aussen gerückt ist.